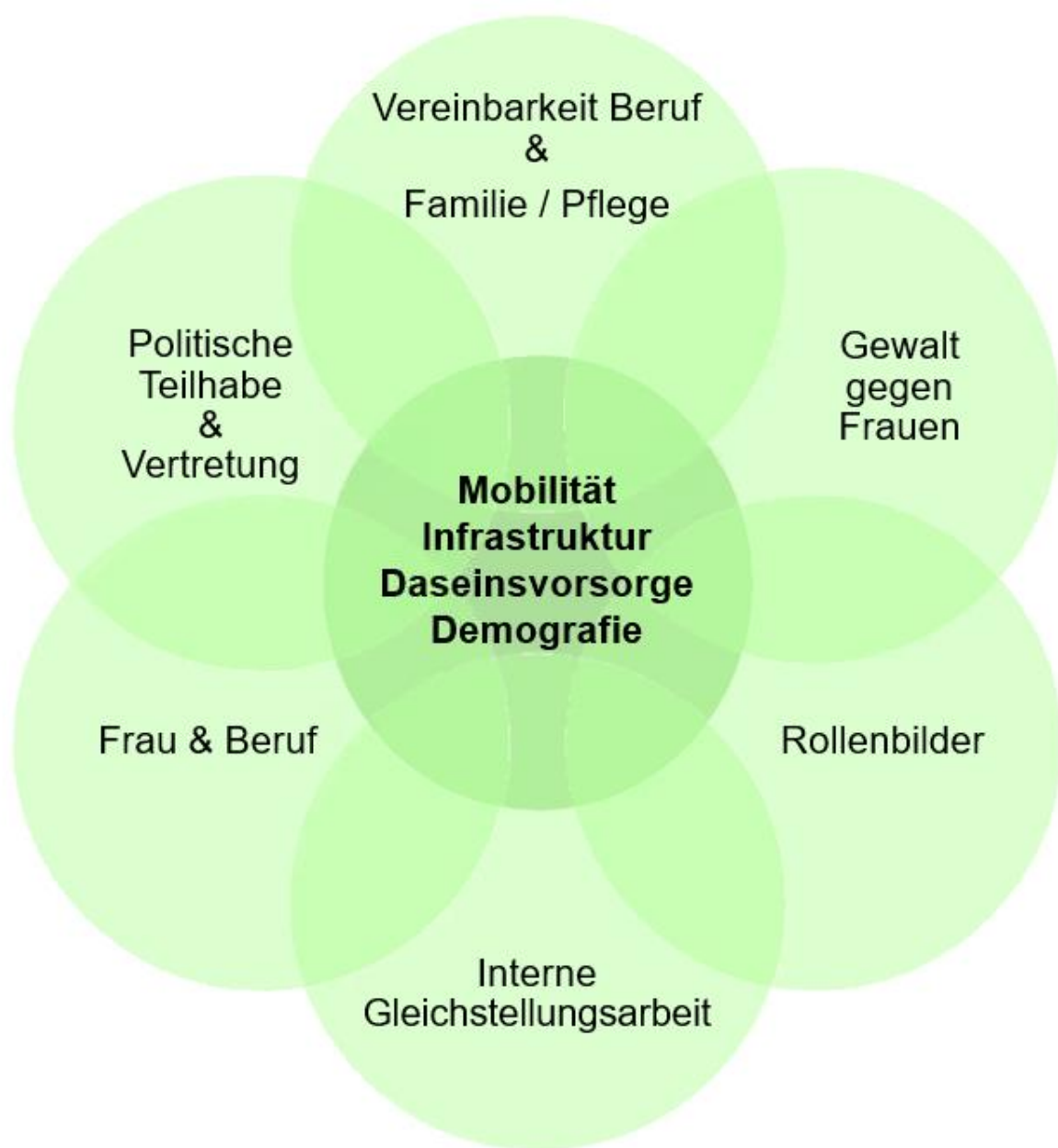


Bericht der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Cottbus/Chóšebuz

Rozpřawa Zagroniteje za rownostajenje města Cottbus/Chóšebuz

26.02.2025 | Projekttitel: Stadtverordnetenversammlung der Stadt Cottbus/Chóšebuz



Herausgeberin

Stadt Cottbus/Chóšebuz

BÜRO DES OBERBÜRGERMEISTERS

Büro des Oberbürgermeisters

Neumarkt 5

03046 Cottbus

T +49 355 6122018

aline.erdmann@cottbus.de

www.cottbus.de

Autorin

Aline Erdmann

Bildnachweis

Eigene Darstellung in Anlehnung an Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen (2019), S. 39

© 2025 Herausgeber. Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

1. Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten	4
2. Beratung und Unterstützung	5
3. Brandenburgische Frauenwochen	6
4. Stellungnahmen, Öffentlichkeitsarbeit.....	7
5. Monatsberichte.....	9
5.1. Workshop „Was brauchen Frauen in Cottbus/Chóšebuz?“	9
5.2. Besuch von Ministerinnen Paus und Geywitz	10
5.3. „One Billion Rising“ im Rathaus.....	11
5.4. Lausitzer Kita-Gipfel	11
5.5. Fit fürs Mandat! Frauen machen Kommunalpolitik	12
5.6. Lausitz Frauen Netzwerk	12
5.7. Auftaktveranstaltung der 34. Brandenburgischen Frauenwochen.....	12
5.8. Ausschuss für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten.....	13
5.9. „Pilotprojekt - Fachstelle Lausitz“	14
5.10. 29. Deutscher Präventionstag	14
5.11. Lausitz Frauen Netzwerk	14
5.12. Klausurtagung der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten.....	15
5.13. 16. Christopher Street Day	15
5.14. Gesprächskreis mit der Unabhängigen Bundesbeauftragten für Antidiskriminierung	15
5.15. Gespräch mit dem neuen Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung.....	15
5.16. Workshop zur Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen Alleinerziehender.....	16
5.17. „Popcorn und Politik – wir reden mit“	16
5.18. 28. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten	17
5.19. Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz.....	17
5.20. 2. Strukturwandekonferenz des „Bündnis Gleichstellung Lausitz“ in Weißwasser	18
5.21. Bundesfachtag der Bundesstiftung Gleichstellung	19
5.22. Kommission der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten.....	20
5.23. Internationaler Männertag am 19.11.....	20
5.24. Orange Day in Cottbus/Chóšebuz	21
5.25. Interfraktioneller Frauenstammtisch	21
5.26. Gleichstellungsplan	22
5.27. Buch „99 Zukunftsojekte aus der Lausitz“	22
6. Fazit und Ausblick	22

1. Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten

Die Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten sind vielfältig und spielen eine wichtige Rolle in der Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Stadt. Hier sind die wesentlichen Punkte zusammengefasst:

1. Erarbeitung von Fachbeiträgen: Die Gleichstellungsbeauftragte erstellt fachliche Beiträge zur Gleichstellungspolitik der Stadt, um fundierte Grundlagen für Entscheidungen zu schaffen.
2. Initiierung und Mitarbeit an Strategien: Sie initiiert und arbeitet an kommunalen Strategien mit und setzt diese in der Stadtverwaltung um, um gleichstellungspolitische Ziele zu erreichen.
3. Mitarbeit in Steuerungsgremien: Die Beauftragte ist aktiv in verschiedenen Gremien, um die Durchsetzung von Gleichstellungszielen zu unterstützen.
4. Teilnahme an Ausschüssen und Veranstaltungen: Sie nimmt an Ausschüssen und Projekten teil, gibt Stellungnahmen zu Gleichstellungsangelegenheiten ab und entwickelt Handlungsempfehlungen.
5. Organisation von Fachveranstaltungen: Die Durchführung von Fachveranstaltungen gehört ebenfalls zu ihren Aufgaben, um Wissen und Informationen zu verbreiten.
6. Zusammenarbeit mit anderen Beauftragten: Die Gleichstellungsbeauftragte arbeitet eng mit anderen Beauftragten und in Landesarbeitsgemeinschaften zusammen, um Synergien zu nutzen.
7. Ansprechperson: Sie ist die Ansprechperson für Frauen, begleitet Betroffene und setzt Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden und Familien um.
8. Beteiligung an Stellenbesetzungsverfahren: Die Beauftragte ist in Stellenbesetzungsverfahren involviert und nimmt ihre Aufgaben gemäß dem Landesgleichstellungsgesetz Brandenburg wahr.
9. Beratung und Unterstützung: Sie berät und unterstützt sowohl Mitarbeitende der Stadtverwaltung als auch Bürgerinnen und Bürger in Fragen der Gleichstellung und bietet Hilfe in schwierigen Situationen an.
10. Erstellung des Gleichstellungsberichts: Jährlich erstellt sie einen Gleichstellungsbericht, der die Fortschritte und Herausforderungen dokumentiert.
11. Begleitung von Netzwerken: Schließlich begleitet sie Netzwerke und Kooperationen, die sich mit Gleichstellungsfragen befassen.

Diese Aufgaben zeigen, wie wichtig die Rolle der Gleichstellungsbeauftragten für die Förderung von Chancengleichheit und die Unterstützung von Frauen in der Stadt ist.

Als Gleichstellungsbeauftragte habe ich im Jahr 2024 meine Aufgaben mit dem Ziel verfolgt, die Gleichstellung der Geschlechter weiter voranzutreiben und bestehende Diskriminierungen zu bekämpfen. Dies geschah durch die Förderung von Bewusstsein für Gleichstellungsfragen sowie die Beratung und Unterstützung der Mitarbeitenden und Bürgerschaft.

Im Folgenden gehe ich auf einzelne Aufgabenschwerpunkte ein.

2. Beratung und Unterstützung

Im Berichtszeitraum, 1. Januar bis 31. Dezember 2024, wurden 9 externe und 12 interne Beratungen durchgeführt, sowohl zu Themen der Gleichstellung als auch zu speziellen Anliegen in Bezug auf Diskriminierung, Belästigung und Mobbing am Arbeitsplatz. Diese Beratungen betrafen sowohl weibliche als auch männliche Personen, die Unterstützung in Bezug auf ihre Rechte und mögliche Handlungsoptionen suchten. Besondere Aufmerksamkeit lag dabei auf der Begleitung von Betroffenen sexueller Belästigung sowie der Unterstützung von Mitarbeitenden, die Diskriminierung aufgrund von Geschlecht oder Familienstand erfuhren.

Sensibilisierung und Schulung

Ein wichtiger Bestandteil meiner Arbeit war die Organisation und Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen zu Gleichstellungsfragen. Hierzu gehörten:

Gespräche mit Führungskräften und Mitarbeitenden zu den Themen „Gleichstellung der Geschlechter“, „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ und „Diskriminierung verhindern“. Diese Beratungen dienten dazu, das Bewusstsein für Gleichstellungsfragen zu schärfen und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Informationsmaterialien wurden zur Verfügung gestellt, um über bestehende Regelungen und Rechte aufzuklären und um zu verdeutlichen, wie eine inklusive und respektvolle Arbeitsatmosphäre geschaffen werden kann.

Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Der Bereich „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ ist zu 90 Prozent ein Teil der Beratungen und sollte weiter intensiviert werden. Ein besonderer Fokus lag auf der Verbesserung der Arbeitszeitgestaltung und der Flexibilität für Eltern und pflegende Angehörige. Maßnahmen wie die Einführung von flexiblen Arbeitszeiten und Homeoffice-Regelungen sollten weiterhin gefördert und ausgebaut werden. In regelmäßigen Abständen muss die Sensibilität für die Bedürfnisse von Eltern und pflegenden Angehörigen geschärft werden, um eine gerechte Verteilung der Verantwortung innerhalb einzelner Institutionen und Bereiche zu gewährleisten.

Zusammenarbeit mit dem Personalrat und anderen Gremien

Die Zusammenarbeit mit dem Personalrat, der Dienststellenleitung, dem Personalmanagement sowie anderen relevanten Gremien war ein wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit. Gemeinsam wurden regelmäßig Gespräche geführt, um Gleichstellungsstrategien zu überprüfen, notwendige Anpassungen vorzunehmen und sicherzustellen, dass alle Mitarbeitenden die gleichen Rechte und Chancen erhalten.

Einmal im Monat trifft sich das „**Bündnis Gleichstellung Lausitz**“ in einer Videokonferenz. Diese regelmäßigen Treffen dienen dem Austausch über Themen, Aktionen und Konferenzen, die auf den geschlechtergerechten Strukturwandel abzielen. In den Besprechungen werden nicht nur aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen thematisiert, sondern auch gemeinsame Initiativen zur Förderung der Gleichstellung in der Region geplant.

Ein Bestandteil der Arbeit war die Mitarbeit an der Optimierung der aus 2001 stammenden **Dienstvereinbarung** „Faires und kollegiales Verhalten am Arbeitsplatz“. In einer Arbeitsgruppe, bestehend aus zwei Personen des Personalrates und einer Person aus dem Fachbereich Personal- und Organisationsmanagement, wurde die Vereinbarung erarbeitet. Ziel dieser Vereinbarung ist es, ein respektvolles und gleichberechtigtes Arbeitsumfeld zu schaffen und Diskriminierungen sowie Mobbing am Arbeitsplatz entgegenzuwirken. Die Dienstvereinbarung ist noch nicht in Kraft getreten.

Ein weiteres zentrales Engagement bestand in der **Teilnahme an Auswahlverfahren** für Stellenbesetzungen. Hierbei war die Gleichstellungsbeauftragte in beratender und prüfender Funktion aktiv. Ihre Aufgabe war es, während des gesamten Jahres, je nach Verfügbarkeit, die Zulässigkeit der gestellten Fragen zu überprüfen, sicherzustellen, dass diese diskriminierungsfrei formuliert wurden, und darauf zu achten, dass alle Bewerbenden gleichberechtigt behandelt wurden. Ein besonderes Augenmerk galt dabei der Einhaltung des Artikels 33 Absatz 2 des Grundgesetzes, der eine „Beste Auswahl“ im Rahmen der Personalauswahl fordert. Dies bedeutet, dass die Auswahlkriterien auf Eignung, Leistung und Befähigung der Bewerbenden beruhen, die im Bewerbungsprozess bewertet werden.

3. Brandenburgische Frauenwochen

Ein Highlight im Jahresverlauf waren die Planungen für die jährlich stattfindenden Brandenburgischen Frauenwochen. Diese beginnen bereits zum Ende des Vorjahres mit intensiven Vorbereitungen und ziehen sich über das gesamte Jahr hinweg. In dieser Zeit werden Kooperationen mit verschiedenen Akteuren gebildet, ein vielseitiges Programm erarbeitet, zusammengetragen und die Öffentlichkeitsarbeit koordiniert. Des Weiteren wird ein Förderantrag gestellt und ein Finanzplan aufgestellt, um die Durchführung der Frauenwochen sicherzustellen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten sowohl in der aktiven Mitgestaltung von Gleichstellungsmaßnahmen und der Organisation bedeutender Veranstaltungen wie der Frauenwochen einen wichtigen Beitrag zu einer gleichberechtigteren und diskriminierungsfreien Gesellschaft leistet. Dankenswerterweise nahmen viele Vereine und Organisationen an den Cottbuser Frauenwochen

teil. Nur so war es möglich ein vielfältiges Programm mit über 30 Aktionen den gesamten März über anzubieten. Auf die städtische Veranstaltung gehe ich im Monatsbericht näher ein.

4. Stellungnahmen, Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Jahr wurden zahlreiche Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der Gleichstellung der Geschlechter sowie der Förderung von Familien und der Gesundheitsprävention durchgeführt. Diese reichen von der Teilnahme an verschiedenen Ausschüssen und Konferenzen bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit und der Koordinierung von Arbeitsgruppen. Im Folgenden wird ein Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten gegeben.

1. Stellungnahmen und Teilnahme an Ausschüssen sowie Stadtverordnetenversammlungen: Im Rahmen meiner Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte habe ich regelmäßig Stellungnahmen zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen abgegeben. Zudem nahm ich an Ausschüssen und Stadtverordnetenversammlungen teil, um die Anliegen der Gleichstellungspolitik zu vertreten und die Perspektiven der Frauen und Mädchen in Cottbus/Chóšebuz in die politischen Entscheidungsprozesse einzubringen. Zum Beispiel: gerechte Besetzung des Kommunalen Entwicklungsbeirat, Corporate Design der Stadt, geschlechtergerechte Folgenabschätzung Ortsentwicklungskonzept, geschlechtersensible Sprache im Gesundheitskonzept und Entgeltsatzung Volkshochschule, Straßenbenennung, Dienstvereinbarungen. Innerhalb des Beauftragten Teams erstellten wir gemeinsame Stellungnahmen für den Jugendhilfeausschuss und zur Schulwegsicherung.

2. Teilnahme an Landeskongressen der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten: Die Landeskongresse der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten bieten eine wertvolle Plattform zum Austausch von Erfahrungen und zur Abstimmung gemeinsamer Aktivitäten auf Landesebene. Hier konnte ich die Interessen der Cottbuser Stadtgesellschaft vertreten und von den Erfahrungen anderer Kommunen profitieren.

3. Teilnahme am Netzwerk „Gemeinsam für Familien in Cottbus/Chóšebuz“: Das Netzwerk „Gemeinsam für Familien“ ist eine wichtige Initiative zur Unterstützung von Familien in Cottbus/Chóšebuz. In meiner Funktion als Gleichstellungsbeauftragte habe ich aktiv an diesem Netzwerk teilgenommen und zur Vernetzung von Institutionen beigetragen, die in der Familienarbeit tätig sind. Gemeinsam wurden Lösungsansätze zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Familien entwickelt.

4. Teilnahme und Koordinierung der Regionalen Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten Südbrandenburgs: Die Regionale Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in Südbrandenburg dient der Koordination und Zusammenarbeit der Gleichstellungsbeauftragten aus verschiedenen Städten und Landkreisen. Im Jahr 2024 habe ich diese Arbeitsgemeinschaft aktiv mitgeprägt und dabei Themen wie die Verbesserung der Gleichstellungspolitik auf regionaler Ebene und die Unterstützung von Gleichstellungsmaßnahmen diskutiert.

5. Teilnahme an der internen Arbeitsgruppe „Betriebskultur“: Die interne Arbeitsgruppe „Betriebskultur“ befasst sich mit der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Unternehmenskultur innerhalb der Stadtverwaltung Cottbus/Chóšebuz. Hier habe ich als Gleichstellungsbeauftragte Vorschläge zur Förderung von Diversität, Chancengleichheit und der Integration von Geschlechtergerechtigkeit in die Arbeitswelt eingebracht.

6. Teilnahme an der Steuerungsgruppe Gesundheitsförderung und Prävention: In der Steuerungsgruppe für Gesundheitsförderung und Prävention arbeite ich eng mit anderen Akteuren im Bereich der öffentlichen Gesundheit zusammen, um Maßnahmen zu entwickeln, die die gesundheitliche Situation von Frauen und Mädchen in Cottbus/Chóšebuz verbessern. Dies umfasst sowohl Präventionsmaßnahmen als auch Angebote zur Förderung des allgemeinen Wohlbefindens.

7. Öffentlichkeitsarbeit: Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden diverse Aktivitäten durchgeführt, um das Bewusstsein für Gleichstellungsfragen und die Arbeit der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten zu stärken. Dazu gehörte unter anderem:

- Ein Interview mit Schülerinnen, um die Perspektiven junger Frauen zu erfassen und in die politische Diskussion einzubringen.

- Die Pflege des Intranetauftritts der Stadt Cottbus, um aktuelle Informationen und Themen zur Gleichstellung zugänglich zu machen.

- Ein Gespräch im Frauenzentrum mit Frauen und Mädchen im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Politik hautnah“, um direkt mit der Zielgruppe in den Dialog zu treten und ihre Anliegen in die Politik zu tragen.

- Ein Interview mit MiA – Mädchen in Aktion zu dem Thema „Starke Frauen in Cottbus/Chóšebuz“ im Rahmen der Brandenburgischen Frauenwoche, das die Bedeutung von Frauen in der Gesellschaft hervorhob.

Fazit: Die Vielzahl an Aktivitäten und Engagements im Jahr 2024 zeigt den kontinuierlichen Einsatz für die Gleichstellung der Geschlechter und die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen und Familien in Cottbus/Chóšebuz. Die enge Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerken, Arbeitsgruppen und Gremien sowie die aktive Öffentlichkeitsarbeit tragen dazu bei, die Gleichstellungspolitik stetig voranzubringen und die Stadtgesellschaft auf diese wichtigen Themen aufmerksam zu machen.

5. Monatsberichte

5.1. Workshop „Was brauchen Frauen in Cottbus/Chósebus?“

Im Januar fand im Frauenzentrum Cottbus der Workshop „Was brauchen Frauen in Cottbus/Chósebus?“ statt. An dem Workshop nahmen 15 Frauen teil. Trotz des angebotenen Kinderbetreuungsangebots wurde dieses von den Teilnehmenden nicht in Anspruch genommen. Ziel des Workshops war es, die spezifischen Bedürfnisse von Frauen in Cottbus/Chósebus zu erfassen und konkrete Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Die Ergebnisse gliedern sich in drei Hauptbereiche: Bildung und Soziales, Politik sowie Gestaltung des öffentlichen Raums.

1) Bildung & Soziales

Alleinerziehende: Es wurde die Notwendigkeit betont, spezielle Angebote für alleinerziehende Frauen zu schaffen, insbesondere solche, die auch eine Kinderbetreuung einschließen. Des Weiteren wurde die Durchführung konkreter Bedarfsabfragen vorgeschlagen, um bedarfsgerechte Angebote zu schaffen.

Familie: Die Teilnehmenden sprachen sich für familienfreundliche Sprechzeiten bei Verwaltungsangelegenheiten aus, um lange Wartezeiten zu vermeiden. Außerdem sollte die Service- und Beratungsqualität in diesen Bereichen gewährleistet werden. Ein weiteres Anliegen war die Verbesserung der Betreuungssituation an Brückentagen in Kitas. Zur Bedarfsermittlung wurden Fragebögen über Kitas zur Abfrage von Randzeiten und Sonderbetreuungszeiten angeregt.

Bildung: Im Bereich der frühkindlichen Bildung wurde eine Verbesserung der Qualität gefordert, insbesondere durch eine Anpassung des Betreuungsschlüssels. In der Primarstufe wurden individuellere Bildungsangebote gewünscht, wie z.B. kleinere Klassen oder mehr Personal. Zudem wurde die Ausweitung der Mädchenarbeit in Schulen und Bildungseinrichtungen vorgeschlagen.

2) Politik

Frauen in der Politik: Ein zentrales Thema war die stärkere Präsenz von Frauen in der Politik. Hierzu wurde die Einführung quotierter Redelisten gefordert, um eine ausgeglichene Teilnahme an Diskussionen zu gewährleisten. Zudem wurde die Unterstützung von Frauen während ihrer Ehrenamtsausübung als wichtig erachtet. Dies könnte durch die Anpassung der Sitzungszeiten, beispielsweise durch ein maximales Sitzungsende um 22 Uhr, sowie hybride Sitzungsformate erreicht werden.

Ein weiterer Vorschlag war die Einrichtung einer Kinderbetreuung während politischer Sitzungen, um die Vereinbarkeit von politischem Engagement und Familienleben zu verbessern. Es wurde auch betont, dass es wichtig sei, aktiv auf Frauen zuzugehen und Vorbilder sichtbar zu machen. Hierbei sollte die politische Kultur in Cottbus/Chósebus auf ein freundliches, konstruktives und respektvolles Miteinander ausgerichtet werden. Zur Förderung dieses Klimas wurden Kommunikationsregeln sowie ein Selbstverständnis für den Umgang miteinander vorgeschlagen. Zusätzlich könnten Schulungen zur Moderation und Kommunikation helfen.

3) Gestaltung des öffentlichen Raums

Sicherheit im öffentlichen Raum: Die Teilnehmerinnen machten deutlich, dass sich Frauen in bestimmten Bereichen der Stadt unsicher fühlen. Es wurde empfohlen, bestehende Informationen und Mappings zu nutzen, um eine detaillierte Analyse dieser unsicheren Orte vorzunehmen. Verschiedene Sicherheitskonzepte, wie etwa die Verbesserung der Beleuchtung und ein spezieller Nachtbus nur für Frauen, wurden als Lösungsvorschläge diskutiert.

Toiletten: Ein weiteres Anliegen war die Verbesserung der Situation hinsichtlich öffentlicher Toiletten. Es wurde die Forderung erhoben, mehr öffentliche Toiletten in Cottbus/Chóšebuz bereitzustellen. Dabei sollte auch die Gastronomie stärker eingebunden werden, zum Beispiel durch eine erneute Initiierung der Kampagne „Nette Toilette“, bei der Gastronomiebetriebe ihre Toiletten für die Öffentlichkeit zugänglich machen.

Frauen- und familiengerechte Mobilität: Im Bereich der Mobilität wurde ein Alkoholverbot sowie ein Rauchverbot in der Innenstadt vorgeschlagen, um die Aufenthaltsqualität und Sicherheit für Frauen zu erhöhen.

Umsetzung: Die erarbeiteten Themen werden in die politische Diskussion eingebracht, indem sie an die Fraktionen versendet wurden, um eine Diskussion und mögliche Antragstellung in der Stadtverordnetenversammlung voranzutreiben.

Fazit: Der Workshop „Was brauchen Frauen in Cottbus?“ hat deutlich gemacht, dass es zahlreiche Bedarfe und Herausforderungen gibt, die speziell Frauen betreffen. Die Teilnehmerinnen haben konkrete Vorschläge erarbeitet, wie die Lebensqualität und die Teilhabe von Frauen in Cottbus/Chóšebuz verbessert werden können. Die Umsetzung der Ergebnisse erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen der Politik, den Institutionen und der Zivilgesellschaft.

5.2. Besuch von Ministerinnen Paus und Geywitz

Am 22. Januar besuchten Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Lisa Paus, sowie Brandenburgs Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung, Kathrin Geywitz, das Frauenhaus in Cottbus/Chóšebuz. Im Rahmen ihres Besuchs überreichten sie der Stadt Cottbus/Chóšebuz den Bewilligungsbescheid für die Schutzeinrichtung, die nun durch eine gezielte Förderung aus Bundes- und Landesmitteln weiter gestärkt wird.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Bundesinvestitions- und Landesmittel kann das Frauenhaus in den kommenden Monaten umfangreiche Verbesserungen erfahren. Ein zentrales Ziel der Förderung ist die Neugestaltung der Außenanlagen, wodurch die Sicherheit sowohl für die Frauen und Kinder als auch für die Mitarbeiterinnen des Hauses erheblich verbessert werden soll. Diese Maßnahmen sollen nicht nur die äußere Struktur, sondern auch das Sicherheitsgefühl der Bewohnerinnen und des Personals erhöhen und damit einen noch besseren Schutz für die von Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder gewährleisten.

Im Jahr 2024 wurden im Cottbuser Frauenhaus insgesamt 62 Frauen und 76 Kinder untergebracht. Die vorhandenen Kapazitäten, die für den Schutz gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder bereitgestellt wurden, konnten dabei vollständig genutzt werden, was auf den kontinuierlich hohen Bedarf an Schutzplätzen hinweist. Allerdings wurde ab August 2024 ein deutlicher Rückgang der Anfragen und der Auslastung des Hauses verzeichnet. Dies könnte möglicherweise auf eine Verbesserung der allgemeinen Situation in der Region oder eine Veränderung der Anfragenlage hindeuten.

Ministerin Paus betonte in ihrer Ansprache, dass der Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt eine der wichtigsten Aufgaben der Bundesregierung sei. „Mit den zusätzlichen Mitteln möchten wir dazu beitragen, dass Frauenhäuser auch in Zukunft ihre wichtige Rolle erfüllen können und die Sicherheit und das Wohl der Betroffenen gewährleistet ist“, so Paus.

Auch Ministerin Geywitz lobte das Engagement des Cottbuser Frauenhauses und die gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden. Sie verwies darauf, dass die Schaffung sicherer Rückzugsorte für Frauen und Kinder entscheidend sei, um Gewalteskalationen zu verhindern und den Opfern eine Perspektive zu bieten.

Der Besuch der Ministerinnen und die Übergabe des Bewilligungsbescheids unterstreichen die Bedeutung von Investitionen in den Schutz von Frauen und Kindern sowie die kontinuierliche Unterstützung von Hilfseinrichtungen.

5.3. „One Billion Rising“ im Rathaus

Im Februar fand im Cottbuser Rathaus eine Aktion zum internationalen Tag „One Billion Rising“ statt. Vorab organisierte das Projekt MiA – Mädchen in Aktion, ein Angebot des Frauenzentrums Cottbus e.V., ein Charity-Backen. Unter dem Motto „Mit Liebe gebacken, um Liebe zu schenken“ wurden Kekstüten vorbereitet und zum Verkauf angeboten. Für einen freiwilligen Spendenbeitrag konnten die Kekstüten erworben werden. Der Erlös der Aktion in Höhe von 345,87 Euro kommt Organisationen und Vereinen zugute, die sich für Gewaltfreiheit und die Rechte von Frauen einsetzen. Die Veranstaltung war ein Erfolg und trug dazu bei, ein Zeichen gegen Gewalt und für die Gleichstellung der Geschlechter zu setzen.

5.4. Lausitzer Kita-Gipfel

Im Februar nahmen die Kinder- und Jugendbeauftragte und ich an einem Arbeitsgespräch im Rahmen des Lausitzer Kita-Gipfels teil. Beim ersten Kita-Gipfel in der Lausitz im März 2023 hatten sich rund 80 Teilnehmende aus Politik, Wirtschaft, Elternschaft, Verbänden und Trägern darauf verständigt, dass qualitativ hochwertige, bedarfsgerechte und zuverlässige Kindertagesbetreuungsangebote ein entscheidender Faktor für den erfolgreichen Strukturwandel in der Lausitz sind. Ziel ist es, die Region für Familien attraktiv zu gestalten, Arbeitskräfte zu halten und neue Fachkräfte zu gewinnen.

In der Arbeitsgruppe wurde intensiv an der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg und speziell in der Lausitz gearbeitet. Die während des Gipfels formulierten Forderungen und Vorschläge flossen in ein Positionspapier ein, das nun in verschiedenen Arbeitsgesprächen weiter diskutiert wird, um konkrete Maßnahmen umzusetzen.

5.5. Fit fürs Mandat! Frauen machen Kommunalpolitik

Auch der zweite Netzwerk- und Workshopabend in Kooperation mit dem Frauenpolitischen Rat im Februar wurde mit 12 Personen gut besucht. Anna Emmendorffer informierte beispielsweise über kommunale Pflichtaufgaben, freiwillige Selbstverwaltungsaufgaben, Fraktions- und Gremienarbeit sowie über die Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Bürgerschaft. Der Workshop diente der Transparenz und Schulung für politikinteressierte Frauen. Ziel war es weiterhin Bedenken für die Durchführung eines Mandats abzubauen. Drei der Anwesenden sind heute in der Kommunalpolitik aktiv.

5.6. Lausitz Frauen Netzwerk

Ich besuchte gemeinsam mit fünf weiteren Gleichstellungsbeauftragten aus Südbrandenburg das Treffen des Lausitz Frauen Netzwerks im März in Lübbenau. Dieses Netzwerk wurde im Jahr 2023 von Romy Hoppe ins Leben gerufen und bietet Frauen in der Region eine wertvolle Plattform zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung.

Das Lausitz Frauen Netzwerk verfolgt das Ziel, den regionalen Wandel aktiv und positiv mitzugestalten. Es lädt Frauen ein, die sich für einen positiven Wandel in der Lausitz engagieren und ihren beruflichen Werdegang festigen möchten. Das Netzwerk richtet sich an alle Frauen – egal ob Gründerinnen, Selbstständige, Angestellte oder Frauen, die einen beruflichen Neustart planen.

„Wir sind offen für alle Akteurinnen der Lausitz, die mit Herz und Seele dabei sind,“ betont Romy Hoppe. Das Netzwerk stärkt den Austausch untereinander und fördert die gegenseitige Unterstützung, um gemeinsam zu wachsen und die Region positiv zu beeinflussen.

5.7. Auftaktveranstaltung der 34. Brandenburgischen Frauenwochen

Die 34. Brandenburgischen Frauenwochen wurden wieder von Oberbürgermeister Tobias Schick unterstützt und starteten am 8. März mit einer kraftvollen, inspirierenden Auftaktveranstaltung für Cottbus/Chóšebuz. Unter dem Motto „Dit könn’wa besser“ – ein bestärkender, aufbauender Appell – wurde die Bedeutung von Solidarität, Gleichberechtigung und Mut in einer Zeit des Umbruchs und der Krisen hervorgehoben.

Über 80 Personen kamen ins Gladhouse, um an der Veranstaltung „Frauen eine Stimme geben - ,Das könn’wa besser!“ teilzunehmen. Organisiert von der Stadt Cottbus/Chóšebuz und dem Frauenpolitischen Rat, bestand das Programm aus einer Vielzahl von kulturellen, politischen und diskursiven Beiträgen, die die Lebensrealitäten von Frauen in der Lausitz und darüber hinaus in den Mittelpunkt rückten.

Eröffnung und Grußworte

Die Moderation des Abends übernahm Jessy James LaFleur, eine bekannte Spoken Word Künstlerin, Rapperin und Aktivistin. Sie führte das Publikum durch den Abend und stellte die verschiedenen Programmpunkte vor. In ihren einleitenden Worten betonte sie die Bedeutung der Veranstaltung und die Rolle der Kunst als Sprachrohr für gesellschaftliche Veränderungen.

Die Begrüßungsreden kamen von Aline Erdmann, der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, Oberbürgermeister Tobias Schick sowie Dr. Antje Töpfer, Staatssekretärin im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg. Alle drei hoben hervor, wie wichtig es sei, Frauen in allen Bereichen des Lebens zu stärken und ihnen eine Stimme zu geben.

Künstlerische Beiträge

Ein Höhepunkt des Abends war die Musikperformance der Lausitzer Band „PubalaPub“, die das Publikum mit ihrem mitreißenden Sound begeisterte. Auch die literarischen Beiträge sorgten für intensive Auseinandersetzungen mit der Thematik: In der Literaturwerkstatt wurden Texte präsentiert, die das Thema „Frau-Werden“ behandelten – wie junge Frauen sich von der Gesellschaft wahrgenommen fühlen und zwischen den Rollen „Mädchen“ und „Frau“ hin- und hergerissen sind.

Ein weiteres künstlerisches Highlight war die deutsch-sorbische Spoken Word Theaterperformance der „Lost Poetas“ mit dem Titel „Frustracija – Aufbruch ist weiblich“. Das Projekt von jungen Frauen richtete sich direkt an ein junges Publikum und beschäftigte sich mit den Themen Diskriminierung, Sexismus und Perspektivlosigkeit. Die Performance setzte kraftvolle Worte und poetische Darstellungen ein, um auf diese wichtigen gesellschaftlichen Fragen aufmerksam zu machen.

Diskussion und Austausch

Im Anschluss an die künstlerischen Beiträge gab es eine offene Diskussion mit dem Publikum und an Thementischen unter der Überschrift „Weibliche Lebensrealitäten in der Lausitz – Was können wir besser?“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Möglichkeit, ihre Gedanken und Erfahrungen zu teilen und gemeinsam zu reflektieren, was es bedeutet, als Frau in der Lausitz zu leben und welche Veränderungen notwendig sind, um mehr Gleichberechtigung und Teilhabe zu erreichen.

Ausklang

Der Abend fand einen entspannten Ausklang im Foyer des Gladhouse, wo die Band „PubalaPub“ für eine angenehme Atmosphäre sorgte. Bei Gesprächen und einem Buffet konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Themen des Abends weiter vertiefen und Netzwerke knüpfen.

Die Auftaktveranstaltung der 34. Brandenburgischen Frauenwochen war ein voller Erfolg und zeigte, dass sich Frauen in der Region gemeinsam für eine bessere, gerechtere Zukunft einsetzen können. Das Motto „Dit könn’wa besser!“ wird auch in den kommenden Wochen weiterhin als Leitgedanke für die vielen Aktionen und Veranstaltungen dienen, die das Ziel haben, die gesellschaftliche Stellung von Frauen zu stärken und Diskriminierung entgegenzuwirken. Vielen Dank an das Land Brandenburg, die LEAG, eine Cottbuser Familie und weitere Unternehmen für die finanzielle Unterstützung.

5.8. Ausschuss für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten

Im Mai wurde ich zur 62. Sitzung des Ausschusses für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten des Deutschen Städtetags nach Fulda eingeladen. Während der Sitzung wurde der Tagesordnungspunkt „Geschlechtergerechtigkeit im Strukturwandel der Lausitz“ behandelt. Als Mitglied des „Bündnis Gleichstellung Lausitz“ hatte ich die Gelegenheit, einen Input zu diesem Thema zu geben und in den Austausch mit

den Ausschussmitgliedern zu treten. Besonders hervorgehoben wurde das Bündnis als gelungenes Beispiel für eine erfolgreiche länderübergreifende Zusammenarbeit im Bereich der Gleichstellung und des Strukturwandels. Es gibt regelmäßige Anfragen zu Arbeitsgesprächen mit dem Bündnis. Das in 2023 fortgeschriebene Positionspapier „Mehr Geschlechtergerechtigkeit im Strukturwandel der Lausitz“ kann auf der Stadtseite www.cottbus.de/gleichstellung eingesehen werden.

5.9. „Pilotprojekt - Fachstelle Lausitz“

Im Juni fand eine Videokonferenz des „Bündnis Gleichstellung Lausitz“, der Landesgleichstellungsbeauftragten sowie des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung statt. Auch die brandenburgischen und sächsischen Landesvertretungen in Brüssel nahmen teil. Thematisch wurde das „Pilotprojekt - Fachstelle Lausitz“ besprochen. Im Rahmen der Konferenz wurde ein möglicher Projektantrag für das Parlament in Brüssel diskutiert. Das Vorhaben hat das Bündnis in seinem Positionspapier gefordert und aus Gesprächen auf der Brüssel Reise in 2023 mitgebracht. Die Fachstelle wird weiterverfolgt.

5.10. 29. Deutscher Präventionstag

Am 29. Deutschen Präventionstag in der Cottbuser Messehalle wurde der Messestand unter dem Motto „Gewalt hat viele Gesichter“ betreut. Die Veranstaltung fokussierte sich auf die Prävention von Gewalt und bot umfassende Informationen zu verschiedenen relevanten Themenbereichen.

Beteiligte Organisationen waren das Frauenhaus Cottbus/Chóšebuz, die Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Cottbus/Chóšebuz, die Kommunale Gleichstellungsbeauftragte, die Koordinatorin für Kinderschutz im Jugendamt der Stadt Cottbus/Chóšebuz sowie der Pflegestützpunkt Cottbus.

Zentrale Themen des Messestands waren Gleichstellungsarbeit, Kinder- und Jugendarbeit, Kinderschutz, Gewalt in der Pflege sowie häusliche Gewalt und der Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt. Den Gästen wurden wichtige Informationen und Materialien zur jeweiligen Beratung zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltung war ein wichtiger Schritt zur Sensibilisierung und Aufklärung über Präventionsmöglichkeiten im Bereich Gewalt und zum Austausch zwischen den beteiligten Institutionen.

5.11. Lausitz Frauen Netzwerk

Im Juni nahm ich an der Veranstaltung des Lausitz Frauen Netzwerks unter dem Motto „Mutig voran – Visionen verwirklichen“ in Forst teil. Gemeinsam mit vier Gleichstellungsbeauftragten aus Südbrandenburg besuchte ich die Veranstaltung, die von Romy Hoppe organisiert wurde. Als Impulsgebende traten Bürgermeisterin Simone Taubenek, Dr. Ulrike Gutheil und die „Radikalen Töchter“ auf. Die Veranstaltung bot wertvolle Einblicke und förderte den Austausch über die Umsetzung von Visionen für mehr Gleichstellung und Empowerment von Frauen in der Region.

5.12. Klausurtagung der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten

Die Landesgleichstellungsbeauftragte Manuela Dörnenburg lud im Juni zur zweitägigen Klausurtagung der Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten des Landes Brandenburg nach Märkisch-Oderland ein. Während der Veranstaltung wurden verschiedene Themen behandelt, darunter der Gleichstellungsplan, die Änderungen der Kommunalverfassung, Beteiligungsrechte sowie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG). Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den unterschiedlichen Ressourcen der Beauftragten. Zudem schulte die Organisation „Hate Aid“ die Teilnehmerinnen im Umgang mit digitaler Gewalt und Hetze im Internet sowie auf Social Media.

5.13. 16. Christopher Street Day

Im Juni fand der 16. CSD in Cottbus unter dem Motto „Wer sich nicht bemerkbar macht, wird nicht mitgedacht“ statt. Rund 350 Menschen aus Cottbus und der Niederlausitz nahmen an der Demonstration teil, um für Menschenrechte, Akzeptanz, Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung zu kämpfen. Trotz Fortschritten seit 1969 erleben queere Menschen weiterhin Queerfeindlichkeit und Gewalt. Der Vorstand des CSD-Vereins betonte die Notwendigkeit einer verlässlichen, langfristigen Finanzierung, um die Arbeit des Vereins besser planbar zu machen. Die Stadt Cottbus/Chóšebuz unterstützte den CSD im Jahr 2024 mit einer Förderung von 1.500 €.

5.14. Gesprächskreis mit der Unabhängigen Bundesbeauftragten für Antidiskriminierung

Ich wurde zum Gesprächskreis mit der Unabhängigen Bundesbeauftragten für Antidiskriminierung, Ferda Ataman, im Rahmen ihrer Sommerreise, im Juni eingeladen. An dem Gespräch nahmen auch Vertreterinnen und Vertreter von Unteilbar Spremberg und Cottbus/Chóšebuz sowie des Vereins Opferperspektive e.V. teil. Das Leitthema der Veranstaltung war "Der Wert von Antidiskriminierung in Ostdeutschland". Diskutiert wurden dabei die Chancen und Herausforderungen von Zivilcourage im ländlichen Raum, wobei besonders die Bedeutung von Antidiskriminierungsarbeit in den ostdeutschen Bundesländern hervorgehoben wurde.

5.15. Gespräch mit dem neuen Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung

Im Juli fand ein erstes Gespräch mit dem neuen Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung statt. Anlass war mein Schreiben, in dem ich Empfehlungen zur Förderung der Gleichberechtigung in der Gremienarbeit der Kommunalpolitik unterbreitete. Diese Empfehlungen basieren auf den Ergebnissen der Workshops, die im Januar und Februar im Cottbuser Frauenzentrum durchgeführt wurden. Ziel der Vorschläge ist es, eine gerechtere und inklusivere politische Arbeit auf kommunaler Ebene zu gewährleisten. Der Vorsitzende fragte den Bedarf von Kinderbetreuung bei allen Stadtverordneten ab und verwies auf eine mögliche Entschädigung bei der Kinderbetreuung in der eigenen Häuslichkeit. Von einer überlegten

Kinderbetreuung während der Stadtverordnetenversammlung und/oder Ausschüssen möchte keiner der Stadtverordneten Gebrauch machen.

5.16. Workshop zur Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen Alleinerziehender

Ich nahm am Workshop zur Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen Alleinerziehender, der durch die Gleichstellungsbeauftragten-Kollegin in Hoyerswerda organisiert worden war, teil. Dabei wurde festgestellt, dass gesellschaftliche und familienpolitische Entscheidungen der vielfältigen Realität heutiger Familienkonstellationen nicht gerecht werden. In Deutschland gelten rund ein Fünftel aller Familien mit minderjährigen Kindern als alleinerziehend, was etwa 1,6 Millionen Haushalten mit rund 3 Millionen Kindern entspricht. Die Sorge- und Erziehungsarbeit wird überwiegend von Frauen getragen, etwa 85 Prozent der Alleinerziehenden sind weiblich. Dennoch ist ein kontinuierlicher Anstieg des Anteils alleinerziehender Väter zu beobachten. Die an der traditionellen „Kleinfamilie“ orientierte Gesellschaftsstruktur, bestehend aus Mutter, Vater und Kind, spiegelt die Realität vieler Familien nur unzureichend wider. Aktuell wird die Gründung eines Netzwerkes "Alleinerziehend in Cottbus/Chóšebuz" geprüft.

5.17. „Popcorn und Politik – wir reden mit“

Im August fand im Cottbuser Frauenzentrum die Veranstaltung „Popcorn und Politik – wir reden mit“ statt. Eingeladen hatten der Frauenpolitische Rat und die Cottbuser Gleichstellungsbeauftragte. Gezeigt wurde der Film Die göttliche Ordnung, gefolgt von einer Diskussion über politische Beteiligungsmöglichkeiten auf lokaler Ebene. Besonders aktiv war Manuela Dörnenburg, die Landesgleichstellungsbeauftragte, die ihre gleichstellungspolitische Perspektive einbrachte.

Die Teilnehmerinnen diskutierten Themen wie Demokratie, die bevorstehenden Wahlen und das kommunalpolitische Engagement. Ein Ziel der Veranstaltung war es, den Austausch und die Vernetzung zu fördern, um das politische Engagement von Frauen zu stärken und konkrete politische Anliegen voranzutreiben.

Ergebnisse der Diskussion:

- Empowerment und Selbstbewusstsein von Frauen stärken
- Förderung von Visionen und Vorbildern für politisches Engagement
- Einbindung von Männern als Verbündete für Gleichstellung
- Anpassung der Rahmenbedingungen für politisches Engagement
- Stärkung von Solidarität und Zusammenhalt durch strategische, auch überparteiliche Vernetzungen
- Ein konkretes Anliegen war die Forderung nach kostenlosen Hygieneartikeln in öffentlichen Toiletten, insbesondere in Schulen.

Die Veranstaltung konnte kostenfrei angeboten werden, dank der Förderung durch die Landeszentrale für politische Bildung Brandenburg. Trotz der Möglichkeit zur Kinderbetreuung wurde dieses Angebot nicht in Anspruch genommen.

5.18. 28. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

Die 28. Bundeskonferenz der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten fand in Würzburg statt und war ein besonderes Ereignis, da die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) ihr 40-jähriges Jubiläum feierte. Im Mittelpunkt der Konferenz stand das Thema Armut, das besonders Frauen betrifft. Studien belegen, dass Frauen im Durchschnitt weniger Einkommen und niedrigere Altersrenten erhalten als Männer. Besonders betroffen sind Alleinerziehende, Migrantinnen und Frauen mit Behinderungen.

Die Konferenz beleuchtete die aktuelle Situation und formulierte Forderungen an die Politik, um die soziale Ungleichheit und Frauenarmut zu bekämpfen. Ministerin Paus kündigte die Abschaffung der Steuerklassen 3 und 5 an, und der Entwurf des Familien Startzeit Gesetzes wurde vorgestellt. Ein weiterer zentraler Punkt war, dass Mütter im Durchschnitt 40% weniger Erwerbseinkommen haben und viele Frauen in Teilzeit arbeiten, was zu geringeren Renten führt.

Die Konferenz bot auch eine Rückschau auf die 40-jährige Geschichte der BAG, in der wichtige Fortschritte in der Gleichstellungsarbeit erzielt wurden. Am Nachmittag hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, eines von acht Foren zum Thema Armut zu besuchen.

Der dritte Tag begann mit einer nichtöffentlichen Sitzung, bei der die Bundessprecherinnen verabschiedet und neu gewählt wurden. Es wurden 27 Anträge beraten und abgestimmt. Die Brandenburger Delegation nutzte die Gelegenheit für einen intensiven Austausch und Netzwerkarbeit mit anderen Bundesländern. Die Delegation blickt interessiert auf die kommende 29. Bundeskonferenz im Mai 2026 in Lübeck.

5.19. Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz

In der Sitzung der Fachbereichsleitungen wurde das Thema „sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ behandelt. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) schützt alle Beschäftigten vor jeglicher Form der sexuellen Belästigung und verpflichtet Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, für ein sicheres Arbeitsumfeld zu sorgen, das frei von Belästigungen ist. Für die Verwaltung ist das Landesgleichstellungsgesetz, insbesondere § 9a, maßgeblich.

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz umfasst jedes sexualisierte Verhalten, das von der betroffenen Person als unerwünscht empfunden wird. Hierzu zählen nicht nur verbale und physische Belästigungen wie anstößige Bemerkungen oder unerwünschte Berührungen, sondern auch non-verbale Formen wie anzügliche Blicke oder das Zeigen pornografischer Bilder. Eine Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zeigt, dass dieser umfassende Schutz von großer Bedeutung ist: 62 % der Befragten berichteten von sexualisierten Kommentaren, 44 % von unerwünschten Blicken, Gesten oder Nachpfeifen und 26 % von unerwünschten Berührungen.

Auch in 2024 wurden mir Vorfälle gemeldet. Eine Beratung fand jedoch nur mit beobachtenden Personen statt, nicht mit betroffenen Personen. Besonders hervorzuheben ist, dass das Gesetz sexuelle

Belästigung anhand der objektiven Wahrnehmung des Geschehens definiert, nicht anhand der Absicht der belästigenden Person. Entscheidend ist daher, ob ein Verhalten objektiv einen sexuellen Charakter aufweist und die betroffene Person sich dadurch belästigt fühlt.

Eine weitere Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zeigt, dass 9 % aller Beschäftigten (Frauen: 13 %, Männer: 5 %) in den letzten drei Jahren am Arbeitsplatz sexuell belästigt wurden. Dies betrifft alle Branchen, auch wenn es Tendenzen gibt – so sind Beschäftigte im Dienstleistungssektor besonders häufig von Kundschaft betroffen. Dennoch besteht in allen Berufsgruppen und Unternehmensgrößen ein Risiko für sexuelle Belästigung.

Das Problem: Obwohl die Belästigungen fast durchweg als erniedrigend, bedrohlich oder psychisch belastend wahrgenommen werden, unternehmen viele Beschäftigte nichts, um sich dagegen zur Wehr zu setzen.

5.20. 2. Strukturwandelkonferenz des „Bündnis Gleichstellung Lausitz“ in Weißwasser

Am 2. Oktober fand die 2. Strukturwandelkonferenz des „Bündnis Gleichstellung Lausitz“ in Weißwasser in der Hafenstube statt. Rund 130 Gäste folgten der Einladung, um gemeinsam über die Bedeutung von Diversität und Gleichstellung im Kontext des Strukturwandels zu diskutieren. Ein zentrales Anliegen der Veranstaltung war es, die Dringlichkeit der Gleichstellung inmitten politischer Radikalisierung und der Zunahme rechtsextremer Kräfte hervorzuheben.

Zu Beginn der Konferenz wurde ein Council abgehalten, das den Teilnehmenden die Möglichkeit gab, ihre Sichtweisen darzulegen und den Dialog anzustoßen. Obwohl der Austausch zu Beginn nur nacheinander stattfand, wurde ein starkes Gemeinschaftsgefühl erzeugt, das den Boden für die späteren Diskussionen bereitete.

Die Konferenz bot eine Vielzahl an Panels, in denen unterschiedliche Aspekte von Gleichstellung und Strukturwandel beleuchtet wurden:

-Gleichstellung: Alltagsrelevant und unverzichtbar – Diskussion über die Bedeutung der Gleichstellung für den Strukturwandel und wie ein geschlechtergerechter Umgang erreicht werden kann.

-Mehr als nur ein Arbeitsplatz! – Beispiele für die praktische Umsetzung von Gleichstellung in Unternehmen, insbesondere aus dem Bereich Life & Technology und dem Deutschen Zentrum für Astrophysik.

-Europa als Motor! – Einblick in die europäischen Initiativen zur Förderung der Gleichstellung via Zoom-Call.

-Wissenschaft meets Praxis im geschlechtergerechten Strukturwandel – Präsentation einer Studie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung zur Notwendigkeit von Gleichstellung in der Lausitz.

-Frauen sind strukturell relevant – Das DGB-Projekt „Revierwende“, das die Rolle von Frauen im Strukturwandel und die Bedeutung „weicher“ Standortfaktoren thematisierte.

-Weichenstellung für eine geschlechtergerechte Gestaltung des Strukturwandels – Impulse des Sächsischen Ministeriums für Justiz, Demokratie, Europa und Gleichstellung zu sozialen und kulturellen Projekten für Mädchen und Frauen.

-Gleichstellung ist auch ein Generationsthema! – Diskussion über die Generationskonflikte in der Lausitz und die Bedürfnisse von Frauen für Gleichberechtigung.

-FEEL FREE!! – Offene Themen der Teilnehmenden, bei denen auch persönliche Perspektiven eingebracht wurden.

Die Veranstaltung verdeutlichte die Herausforderungen und Chancen der Gleichstellung im Strukturwandel. Es wurde betont, wie wichtig es ist, die Sichtweisen von Frauen in diesen Prozessen zu berücksichtigen, um eine sozial gerechte und nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Konferenzteilnehmenden und der Wunsch, den Dialog weiterzuführen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf den Beschluss des Landtags Brandenburg in seiner 65. Sitzung am 23. März 2022 hinweisen. In TOP 4 entscheiden die Abgeordneten, dass Frauen im Strukturwandel unbedingt zu beteiligen sind.

Die vollständige Dokumentation der Konferenz ist als Film verfügbar: <https://youtu.be/FBXFS-vhkJ3E?si=I70Uj81lwMcyW3O>

Maßgeblich unterstützt wurde das Bündnis durch die Landesgleichstellungsbeauftragte Manuela Dörnenburg sowie Sandy Hebel und Manuela Kohlbacher. Ohne die vielen, in der Dokumentation benannten, Fördermittelgebenden wäre die Veranstaltung nicht möglich gewesen.

5.21. Bundesfachtag der Bundesstiftung Gleichstellung

Am 2. November wurde das „Bündnis Gleichstellung Lausitz“ zum Bundesfachtag der Bundesstiftung Gleichstellung in Berlin eingeladen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf der geschlechtergerechten Gestaltung von Transformationsprozessen in Kommunen. Im Rahmen eines Workshops unter dem Titel „Transformationsprozesse in Kommunen geschlechtergerecht gestalten. Tipps und Tricks für KGBA“ teilte das Bündnis seine Erfahrungen und berichtete zu Best Practices.

Der Workshop bot eine Plattform für den Austausch zwischen verschiedenen Akteuren, die sich mit der Implementierung von Gleichstellungsmaßnahmen in kommunalen Entwicklungsprozessen beschäftigen. Besondere Aufmerksamkeit galt der Frage, wie kommunale Gleichstellungs- und Beteiligungsprozesse in Zeiten des Wandels erfolgreich und nachhaltig gestaltet werden können. Das „Bündnis Gleichstellung Lausitz“ trug mit wertvollen Impulsen zur Diskussion bei, um die Gleichstellung in der Lausitz sowie in anderen Regionen voranzutreiben.

5.22. Kommission der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

Die Kommission der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Deutschen Städtetags besteht aus 20 Frauen und traf sich in Nürnberg. Aufgrund der Empfehlung von Oberbürgermeister Tobias Schick kann ich ab sofort in dem Gremium mitwirken. Oberbürgermeister Marcus König begrüßte die Teilnehmerinnen und tauschte sich mit ihnen aus. In seinem Beitrag berichtete er, dass Führung in Teilzeit in Nürnberg sehr gut funktioniere und teilte Einsichten zur Auseinandersetzung der Stadt mit ihrer Geschichte.

Ein Höhepunkt des Treffens war der Besuch der Ausstellung „Häusliche Gewalt LOSwerden“, die im Nürnberger Rathaus gezeigt wird. In dieser Ausstellung positionieren sich auch Nürnbergs Männer gegen Sexismus, Frauenfeindlichkeit und Gewalt. Weitere zentrale Themen der Kommission waren unter anderem: Gewaltschutzgesetz, Antidiskriminierungsarbeit, Wechseljahre und die Rolle der Arbeitgeberin, Antifeminismus, Landesgleichstellungsgesetze, Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz.

Die Kommission setzte sich intensiv mit diesen relevanten Themen auseinander und diskutierte Lösungsansätze und Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung und Bekämpfung von Diskriminierung und Gewalt.

Im Dezember 2025 wird die Kommission ihre Sitzung in Cottbus/Chóšebuz abhalten.

5.23. Internationaler Männertag am 19.11.

Zum Internationalen Männertag am 19. November fand ein interner Workshop unter dem Titel „Man(n), wie geht's dir? Männer und Gesundheit in der Arbeitswelt“ statt. Dieser wurde durch die Gleichstellungsbeauftragte organisiert und beschäftigte sich mit den Themen Gesundheit und Arbeitskultur aus der Perspektive von Männern. Im Rahmen des Workshops wurden Fragen zur mentalen und physischen Gesundheit von Männern und zu bestehenden sowie fehlenden Unterstützungsangeboten für Männer in der Verwaltung erörtert.

Zudem wurde im Obenkino in Kooperation mit der BTU der Film „The Old Oak“ gezeigt. Das Publikum konnte dabei viele Parallelen zur Lausitz ziehen, insbesondere in Bezug auf die sozialen Herausforderungen durch den Strukturwandel und die Schließung von Kohlegruben. Themen wie Rassismus, Kneipenkultur, Überforderung, Trennung, Trauer, Wut, Rollenbilder, Sorgearbeit, Armut, Gewalt, Perspektivlosigkeit, soziale Ungleichheit, Suizidgedanken, Hetze im Netz und viele weitere, speziell für Männer relevante Themen, wurden intensiv diskutiert.

Der Internationale Männertag wird seit 25 Jahren gefeiert und ist mittlerweile in rund 80 Ländern etabliert. Er rückt die körperliche und geistige Gesundheit von Jungen und Männern sowie die Gleichberechtigung und spezifische soziale Themen in den Fokus.

Der Workshop, der von Josef Borchardt, einem erfahrenen Berater und Gründer einer Männerberatungsstelle in Potsdam, geleitet wurde, beschäftigte sich mit verschiedenen Perspektiven: der persönlichen Ebene (Wie geht es mir als Mann in meiner Arbeit?), der organisatorischen Ebene (Was muss die Stadt als Arbeitgeberin für ihre männlichen Mitarbeiter tun?) und der gesellschaftlichen Ebene (Welche Vorstellungen von „Mann-Sein“ gibt es und wie beeinflussen diese uns?).

Der Workshop war ein Beitrag zur Gesundheitsförderung und fand im Rahmen der Arbeitszeit statt. Es wurde ein wertvoller Raum für Austausch und Reflexion geschaffen, der sowohl auf die Bedürfnisse der Männer in der Stadtverwaltung als auch auf gesellschaftliche Themen einging.

5.24. Orange Day in Cottbus/Chóšebuz

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, wurde in Cottbus/Chóšebuz eine Veranstaltung zum Thema Gewaltprävention durchgeführt. Der Aktionstag, auch bekannt als „Orange Day“, setzte ein starkes Zeichen gegen Gewalt an Frauen unter dem Motto „Orange the world“.

Die Cottbuser Gleichstellungsbeauftragte betonte in ihrer Ansprache: „Gewalt gegen Frauen – in jeglicher Form – ist das massivste Mittel, um Gleichstellung zu verhindern. Alle Menschen haben einen Anspruch auf Gewaltfreiheit.“ Dieser Appell zur Sensibilisierung und Bekämpfung von Gewalt zeigte sich in den vielfältigen Aktivitäten, die an diesem Tag angeboten wurden.

Die Veranstaltung fand im Blechen Carré statt und bot eine Reihe von Informationsständen, Präsentationen sowie Interviews mit lokalen Organisationen, die sich gegen Gewalt und Diskriminierung stark machen. Für die Besucher gab es zudem ein Unterhaltungsprogramm mit Musik, Spiel und Spaß – ein klarer Kontrast zur Thematik der Gewalt.

UN Women Deutschland, die sich weltweit für die Gleichberechtigung der Geschlechter und ein Ende jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung einsetzt, rief dazu auf, dass nur durch die Zusammenarbeit von Männern und Frauen diese wichtigen Ziele erreicht werden können.

Der „Orange Day“ in Cottbus/Chóšebuz war eine gelungene Veranstaltung, die sowohl aufklärt als auch auf die Bedeutung der aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt gegen Frauen hinweist.

Danke an die Mitwirkenden: BTU, Opferhilfe Land Brandenburg e.V., Frauenzentrum Cottbus e.V. mit MiA-Mädchen in Aktion, Frauenhaus Cottbus/„Wir gegen Gewalt“ e.V., Polizei, KIKO, DGB, Fachstelle Gewaltprävention.

5.25. Interfraktioneller Frauenstammtisch

Im Dezember fand der erste interfraktionelle Frauenstammtisch im Frauenzentrum statt. Dieser sollte auf Wunsch der im August zu „Popcorn und Politik“ anwesenden Stadtverordneten durch die Gleichstellungsbeauftragte organisiert werden. In einem kleinen Kreis tauschten wir uns über verschiedene Problematiken und aktuelle Themen in Cottbus/Chóšebuz aus. Es war eine sehr konstruktive und bereichernde Diskussion, bei der verschiedene Perspektiven eingebracht wurden.

Der nächste Stammtisch ist bereits geplant und findet am 25. Februar 2025 um 17:30 Uhr im Frauenzentrum statt. Wir freuen uns auf ein weiteres fruchtbares Gespräch und den Austausch zu wichtigen Anliegen in und für Cottbus/Chóšebuz.

5.26. Gleichstellungsplan

Seit Oktober arbeitete ich gemeinsam mit einer „Public Management“ Studierenden am Entwurf des Gleichstellungsplans für die Cottbuser Stadtverwaltung. Im Dezember fand eine Besprechung zum Entwurf des Gleichstellungsplans mit dem Beigeordneten des Geschäftsbereichs „Personal, Service und Organisation“ statt. Zur weiteren Einbindung von Expertisen und um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen, wird eine Arbeitsgruppe gebildet werden. Die Notwendigkeit eines Gleichstellungsplans ist im § 5 des Brandenburgischen Landesgleichstellungsgesetzes geregelt.

5.27. Buch „99 Zukunftsobjekte aus der Lausitz“

Das Buch „99 Zukunftsobjekte aus der Lausitz“ ist im Dezember fertiggestellt. Es umfasst 99 spannende, inspirierende und zuversichtliche Texte, ergänzt durch wunderbare Bilder, die zusammen ein faszinierendes Lausitz-Panorama ergeben. Als Vertreterin des „Bündnis Gleichstellung Lausitz“ bin ich stolz darauf, Teil dieses Projekts zu sein. Unser Zukunftsobjekt ist das im Jahr 2023 fortgeschriebene Positionspapier „Mehr Geschlechtergerechtigkeit im Strukturwandel der Lausitz“.

Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk, an dem insgesamt 120 Personen, Firmen und Institutionen beteiligt sind. Ab dem 13. Januar 2025 ist es im Handel erhältlich und bietet einen einzigartigen Einblick in die vielfältige Zuversicht der Lausitz, die nun in greifbarer Form vorliegt. Dies verdanken wir der Arbeit von Johannes Stemmler, der das Projekt maßgeblich vorangetrieben hat.

6. Fazit und Ausblick

Das Jahr 2024 war ein Jahr bedeutender Fortschritte im Bereich der Gleichstellung. Durch verschiedene Beteiligungsformate, Veranstaltungen und Workshops konnte ich sowohl Frauen als auch Männer aktiv in den Dialog einbeziehen und ihre Perspektiven stärken. Der Entwurf des Gleichstellungsplans sowie die engagierte Gremien- und Netzwerkarbeit haben dazu beigetragen, Grundlagen für eine nachhaltige Gleichstellung zu schaffen. Besonders hervorzuheben ist der Workshop "Fit für's Mandat", der Frauen, die sich für Kommunalpolitik interessieren, gezielt unterstützt hat. Die Organisation des Interfraktionellen Frauenstammtisches für Cottbuser Stadtverordnete wird zudem den Austausch und die Zusammenarbeit unter den politischen Akteurinnen fördern.

Die Aufklärung und Schulung zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz sowie die umfassende Unterstützung und Beratung für Betroffene sind weitere wichtige Schritte, die ich in diesem Jahr unternommen habe. Diese Maßnahmen sind entscheidend, um ein respektvolles und sicheres Arbeitsumfeld zu gewährleisten.

Dennoch bleibt noch viel zu tun. Im kommenden Jahr werde ich weiterhin die Schaffung einer diskriminierungsfreien und gleichberechtigten Arbeitsumgebung vorantreiben. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf der Förderung von Frauen in Führungspositionen liegen, um eine gerechte Vertretung in Entscheidungsprozessen zu erreichen. Zudem ist es mir wichtig, die Sensibilisierung der Mitarbeitenden für Vielfalt weiter zu stärken, um ein zukunftsorientiertes Arbeitsumfeld zu schaffen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verbesserung der Situation von Alleinerziehenden, die oft vor besonderen Herausforderungen stehen. Hier werden weitere Arbeitsgespräche für gezielte Maßnahmen notwendig sein, um die Zielgruppe bedarfsgerecht zu unterstützen.

Allerdings stehe auch ich regelmäßig vor der Herausforderung, die Balance zwischen internen und externen Aufgaben zu halten. Die Teilnahme an Vorstellungsgesprächen ist nicht immer möglich, da teilweise mehrere Termine gleichzeitig stattfinden oder ein unaufschiebbarer Außer-Haus-Termin ansteht. Externe Angelegenheiten, für die ich zuständig bin, sind in fortlaufende Arbeitsabläufe einzuplanen. Diese Schwierigkeit erfordert weiterhin ein gutes Zeitmanagement, schnelles Umdenken und Priorisierung von Aufgaben.

Insgesamt blicke ich optimistisch in die Zukunft und bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam weitere Fortschritte im Bereich der Gleichstellung erzielen können. Es liegt an uns, die erarbeiteten Grundlagen weiter auszubauen und die Gleichstellung in unserer Stadt(verwaltung) nachhaltig zu verankern.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen für die Unterstützung und Zusammenarbeit und freue mich auf die Fortsetzung unserer gemeinsamen Bemühungen für eine gleichberechtigte Arbeitswelt. Mein Dank gilt ebenso allen Kooperationspartnerschaften und den Stadtverordneten für das Vertrauen und Voranbringen gleichstellungsrelevanter Themen in und für Cottbus/Chóšebuz.